

"NUKLEUSERGER NACHRICHTEN" 5. Juli 1992

Starkes Spiel

Ein phantastisches Puppentheater

Eine phantastische Inszenierung bot das Theater Christou im Kulturforum für die Kleinen: Susanne und Christian Christou präsentierten ihr neuestes Stück, wer „Der beste Hofnarr“ sei, mit prachtvollen Handpuppen, launigem Humor, atemstockender Spannung und erlebener Könnerschaft.

Im Staat, dem der kugelrunde König vorsteht, ist die große Traurigkeit eingezogen. Abhilfe kann nur durch einen begabten Narren geschehen, der den König zum Lachen bringt, damit wieder das linde Lüftchen der Heiterkeit durchs Reich ziehe.

Der Kanzler macht sich auf die Suche, und es stellen sich die Profigaukler des Landes vor. Der eine reitet ein unwilliges Schwein, der andere kommt auf Stelzen daher, und der dritte müht sich auf dem Einrad. Als der vierte Spaßmacher luftballonzerstörend herumtrumpet, reicht es dem König vor soviel Gaudium.

Nur ein kleiner Rotschopf gibt dem König mit seinen Rätseln zu denken und zu schmunzeln und bringt Majestät mit seinen Purzelbäumen – das sind die einzigen wurzellosen Bäume – zum Wiehern. Doch hinter dem Pippi-Langstrumpf-Wirbelwind steckt die Prinzessin, und die darf doch wohl trotz ihres Erfolges nicht Hofnarrin machen. Oder doch? Die Emanzipation macht in der lebenswerten Geschichte auch nicht vor dem Thron halt.



Susanne und Christian Christou präsentierten im Kulturforum ein Kleinedes Handpuppenspiels. F.: Graser

Puppenspiel à la Gauklertheater

Theater Christou bezaubert mit aufwendiger Inszenierung

RAVENSBURG. Prinzessinnen hat man sich normalerweise so vorzustellen: hochnäsiger, fein herausgeputzt und sehr geziert. Weder wühlen sie im Dreck herum, noch springen sie in Pfützen oder erschrecken andere Menschen in unheimlich dunklen Kellern. Ein Prinzeßchen der ungewöhnlichen Art stellte am Montag im Rahmen der Ravensburger Kindertheatertage das Figurentheater Christou aus Bad Wurzach vor: Ein wildes Persönchen mit wirrem Haar, das viel lieber „Hofnarr“ sein wollte als das Schmuckstück der Frau Mama.

Mit „Der beste Hofnarr“ haben Susanne und Christian Christou im Kornhaussaal in Ravensburg ein weiteres Mal ein herausragend hübsches Puppenstück dargeboten. Jede der Figuren ist detailgetreu ausgearbeitet, bestechend sind die aufwendig gefertigten Kleider, das perfekte Bühnenbild, ausgefeilte Stimmlagen, Ausdrucksweisen und Hintergrundgeräusche. Die Handlung ist nach alter Puppenspieltradition schlicht, die Geschichte fesselt wie Gauklertheater vor allem durch Farben, Lebendigkeit und Witz.

„Gulda“ schrillt die ältliche, stilbewußte Königin ein ums andere Mal schrecklich penetrant aus ihrer Badewanne heraus, und Gulda, die rundliche, gutmütig vor sich hin schwäbelnde Dienstmagd, verneigt sich höflichst, ist stets zu Diensten, bringt heißes Wasser, stapelweise Handtücher. Nur die kleine Prinzessin paßt in die herrschaftliche Sauberkeit überhaupt nicht hinein. Sie wird

belt durch herbstliche Blätterhüllen, trägt bunte Hosen, fegt herum wie Pummuckl in seinen besten Zeiten. Da die Mutter ihr den Wunsch, zum Hofnarren ernannt zu werden, enerviert abschlägt, steuert die Prinzessin das Ziel auf ihre eigene Weise an: Als sich verschiedene Klamaukmacher beim König vorstellen, mischt sich der kleine Wirbelwind darunter.

Der Auftritt der Bewerber um die Narrenstelle am Hofe ist die faszinierendste Szene in dem Puppenstück. In flotter Folge geben sich kunterbunte, bimmelnde, originelle Kerlchen die Ehre, zeigen dem skeptisch auf seinem Thron sitzenden König, was sie können: Der eine saust mit dem Einrad über die Bühne, ein anderer marschiert auf Stelzen herum. Der dritte gibt sich viel Mühe, auf seinem Schwein zu reiten, ein vierter versucht sich als Trompetenspieler und wird vom König bald energisch des Raumes verwiesen. Die Prinzessin – vom Vater unerkannt – gefällt dem König von allen Narren am besten. Weil es ihr gelingt, den vom Ernst des Lebens gebeugten Mann mit ihrer sprudelnden Lebenslust anzustecken. Sie tritt in Kontakt mit ihm, gibt ihm Rätsel auf, bezaubert mit ihren pffiffigen Antworten. Und – lediglich erahnbar – guter Schluß des hübschen Spiels: Der König wird möglicherweise begreifen, daß er sich den Hofnarren sparen kann, wenn er nur sein eigenes Töchterchen ein bißchen mehr beachtet.

Nina Poelchau

RAVENSBURG

DONNERSTAG, 31. OKTOBER 1991 / NR. 253